

# Erfahrungsbericht

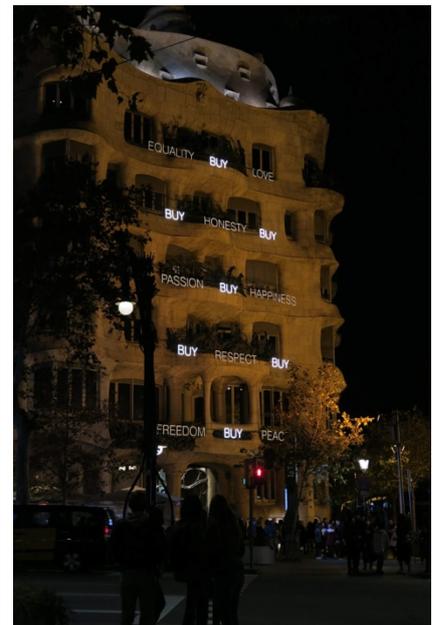
|                                 |                                       |  |
|---------------------------------|---------------------------------------|--|
| <b>Allgemeine Informationen</b> | Verfasser                             | simeonandrindamian.vonstokarsielentz@unifr.ch  |
|                                 | Art der Mobilität                     | SEMP   |
|                                 | Zeitpunkt                             | 5. Semester  |
|                                 | Studiengang                           | Soziale Arbeit und Sozialpolitik / Zeitgeschichte  |
|                                 | Studienstufe während des Aufenthaltes | Bachelor   |
|                                 | Ausgewählte Universität               | Universität de Barcelona, Spanien  |
| <b>Vor dem Aufenthalt</b>       | Einschreibung                         | Fribourg: Bewerbung um Studienplatz, Planung der Kurse, Anmeldung mit Studienresultaten, Studienvertrag, Learning Agreement mit Departement Soziale Arbeit und Zeitgeschichte Barcelona: Studienvertrag, diverse Anmeldeformulare, Fakultätsspezifische Learning Agreements, Immatrikulation   |
|                                 | Vorbereitung                          | Ich habe Kontakt aufgenommen mit Freunden, die in Barcelona Leute kennen und mir eine Bleibe für die ersten paar Wochen ermöglichen können. Selbststudium in katalanischer Linguistik. Castellano konnte ich noch einigermaßen von der Schule.   |
|                                 | Visa, andere Formalität               | Nein.  |
|                                 | Ankunft im Gastland                   | Die ersten 6 Wochen kam ich bei einer Freundin einer Freundin eines Freundes in einer 4er-WG unter. Am ersten Wochenende auf einem Quartierfest machte ich sogleich Bekanntschaft mit meinen zukünftigen Mitbewohnern. Tipp: ganz viele Menschen auf das Thema Wohnungssuche ansprechen.   |
| <b>Vor Ort</b>                  | Allgemeine Eindrücke des Aufenthaltes | Bei einem längeren Aufenthalt in einer anonymen Großstadt wie Barcelona braucht man erstmals Zeit, um sich zurechtzufinden und Leute kennenzulernen. Man muss auf jeden Fall offen genug sein und auf neue Leute zugehen können, sonst fühlt man sich schnell verloren. Bei meinem Aufenthalt habe ich viele spannende Begegnungen mit Leuten aus aller Welt gemacht, was für mich eine enorme Bereicherung war.                             |
|                                 | Unterkunft                            | Während den ersten 6 Wochen habe ich in einer 4er-WG gewohnt. Danach bin ich bei zwei sympathischen Katalanen, welche ich vor Ort kennengelernt hatte, eingezogen. Für die Miete musste ich nur wenig bezahlen, da ich in einem eher preiswerten Viertel gewohnt habe. Grundsätzlich ist es in Barcelona jedoch nicht ganz einfach, eine Wohnung zu finden. Daher würde ich empfehlen, sich vor dem Aufenthalt schon darüber zu informieren. |

|   |  |
|---|--|
| Kosten  | <p>Die Lebenshaltungskosten waren um einiges geringer als in der Schweiz. Ich hatte jedoch auch Glück, da ich unterdurchschnittlich wenig Miete bezahlen musste (180-250 Euro). Normalerweise muss man mit 350-400 Euro rechnen. Auch die Lebensmittel sind günstiger als in der Schweiz. Zudem gibt es in den meisten „barris“ Kooperativen (Xarxa d'Aliments), die bei den umliegenden Läden nicht mehr zu verkaufende Lebensmittel einsammeln und anschließend unter den Teilnehmer*innen verteilen. Extrem empfehlenswert ist das Fahrrad als Fortbewegungsmittel, da günstiger als Metro und man schnell und flexibel unterwegs ist.</p>  |
| Gastuniversität :<br>allgemeine<br>Informationen  | <p>Es gibt diverse Fakultäten, die über die ganze Stadt verteilt sind. Ich war an der Fakultät für Geschichte und Geografie im Stadtzentrum und auf dem Campus Mundet am Stadtrand.</p>  |
| Gastuniversität :<br>akademische<br>Informationen | <p>Anfangs fanden alle Kurse auf Katalanisch statt, was alles andere als einfach war. Deshalb vollzog ich ein paar Änderungen an meinem Studienplan und besuchte schlussendlich zwei Kurse auf Katalanisch (Franquisme, Transició i Democràcia / Història Contemporània i Cinema) und drei Kurse auf Spanisch (Trabajo Social Comunitario / Interculturalidad e Immigracion / Antropologia del Turismo). Die Evaluationen in Spanien unterscheiden sich klar von denjenigen in der Schweiz. In der Schweiz gibt es normalerweise eine große Prüfung am Ende des Semesters. In Spanien hingegen gibt es schon kleinere Prüfungen und schriftliche sowie mündliche Arbeiten während des Semesters. Für die kostenpflichtigen Sprachkurse muss man sich genug früh anmelden, da die Platzzahl begrenzt ist.</p> |
| Gastland  | <p>Barcelona ist eine interessante und facettenreiche Metropole, die in den letzten Jahren extrem an Beliebtheit gewonnen hat. Nicht alle Einwohner*innen profitieren von diesem Boom. Daher wehren sich viele Menschen gegen den Ausverkauf der Stadt an Airbnb und Luxushotels. Diese Prozesse zu beobachten kann interessant, aber auch deprimierend sein. Das Tourismusproblem führt zudem zu einer wachsenden Abneigung gewisser Katalanen gegen Migrantinnen und Migranten, was mein Bild von Barcelona als multikulturelle und tolerante Metropole während meines Aufenthalts etwas verbleichen ließ. Allerdings gibt es durchaus auch Leute, die offenherzig und aufgeschlossen sind. Es gilt, sie zu finden und kennenzulernen.</p>   |
| Freizeit,<br>Studentenleben                       | <p>An der Universität war es für mich nicht immer leicht, neue Kontakte zu knüpfen. Zwar kommt man leicht miteinander ins Gespräch, jedoch nur auf einer eher oberflächlichen Ebene. Was mich enttäuschte, war das fehlende Sportangebot. Von den ERASMUS-Aktivitäten habe ich nichts mitbekommen, da ich z.B. nicht auf Facebook bin. Allerdings habe ich mich auch nicht sehr darum bemüht, da ich vor allem Leute von Barcelona bzw. Katalonien kennenlernen wollte. Am meisten habe ich mit meinen Mitbewohnern unternommen. Fast jede Woche sind wir zusammen an Jam-Sessions, Konzerte sowie politische Veranstaltungen gegangen. Ab und zu ging ich in die „Foixarda“ klettern oder im Umland von Barcelona joggen oder wandern.</p>  |



Zusätzliche Informationen

Fotos  
(Wenn Sie  
möchten, können  
Sie hier Fotos  
hochladen)



Kommentare,  
Anmerkungen

Ein Auslandssemester in einem unbekanntem Land kann ich all denjenigen empfehlen, die Neues über sich und die Welt lernen wollen und interessiert sind an anderen Sprachen und Kulturen.